

Odysseus kreuzt im Heimathafen

„Quadro Nuevo“ begeistert im Planegger Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Manchmal befindet sich das Weltmusik-Ensemble „Quadro Nuevo“ auch in der Nähe seines Heimathafens. Dann bringt es jedes Mal die neuesten Inspirationen seiner Kreuzfahrten durch Mittelmeer, Atlantik und Indischen Ozean im Gepäck mit nach Hause. Nur die Pandemie hat über ein Jahr lang verhindert, dass es im Planegger Kupferhaus vor Anker gehen konnte.

Das unermüdlich kreative Quartett nutzte jedoch die kulturelle Flaute für die Aufnahme seiner neuesten CD mit dem bezeichnenden Titel „Odyssee“, aus dem die vier Virtuosen gegen Ende ihres pausenfrei komprimierten Programms bereits einige Kostproben ablieferten. Die Taufische dieser Eigenkompositionen war optisch daran zu erkennen, dass die Musiker teilweise noch schriftliche Aufzeichnungen benutzen mussten, während sie all die feingliedrigen Klanglandschaften aus dem zuvor erarbeiteten Programm „Mare“ bei geschlossenen Augen mit



Kostproben der neuen CD „Odyssee“ und Klanglandschaften des Programms „Mare“ bot „Quadro Nuevo“ den Besuchern im Kupferhaus. Am Klavier saß Chris Gall (v. li.), den Kontrabass spielte D. D. Lowka, das Akkordeon Andreas Hinterseher und Mulo Francel die Klarinette. FOTO: MICHAEL SCHÖNWÄLDER

schlafwandlerischer Sicherheit vortragen.

Die perfekt synchronisierte Lichtregie sorgte außerdem für eine spannungsgeladene Dramaturgie. Die humorvoll-kühlen Ansagen aller vier Klangkünstler schafften zugleich eine persönliche Nähe

zum Publikum. Dazwischen tobten oder träumten sie bei nur dezent eingesetzter Ton-technik auf ihren zahlreichen Instrumenten. Mulo Francel jonglierte mit Klarinetten in zwei und Saxofonen in drei verschiedenen Größen, Klangfarben und Klappen-Ef-

ekten, Andreas Hinterseher seiltanzte mit Akkordeon, Bandoneon, Melodica und Trompete. D.D. Lowka bearbeitete seinen sechssaitigen Kontrabass ebenso verblüffend wie eine ganze Batterie von Ethno-Percussion, und Chris Gall wusste dem Stein-

way-Flügel mit anderweitigem Fingereinsatz Klangeffekte zu entlocken, die in der klassischen Klavierschule nirgendwo vorkommen.

Die schon lange an weiteren Reisen gehinderten Würmtaler antworteten mit frenetischem Beifall. Obwohl das

Quartett mit einer witzigen Verarbeitung des Mozart-Kanons „Bona nox“ schon seinen Gute-Nacht-Gruß formuliert hatte, konnte es sich erst nach zwei Zugaben von seinem begeisterten Publikum verabschieden, natürlich nur vorübergehend, wie alle hoffen.

